



Beim G-20-Gipfel in Moskau standen Wechselkursziele, Schuldenbremsen und Steuerschlupflöcher für multinationale Konzerne im Mittelpunkt. Konkrete Schritte gegen Gewinnverlagerungen in Niedrigsteuerrländer sollen gesetzt werden.

## Fischerei: Streit um neues Autonomiemodell

Die Fischereivereinigung wirft dem zuständigen Referenten Kurt Scheuch vor, die »Fischer aus jeglicher Mitentscheidung« auszuschließen. Der FPK-Obmann weist die Vorwürfe zurück.

**Klagenfurt** Um die Fischerei ist in Kärnten ein heftiger Streit entbrannt. Eduard Blatnik, Landesobmann der Kärntner Fischereivereinigung, übt scharfe Kritik am zuständigen Referenten, LHStv. Kurt Scheuch. Auslöser der Debatte: Eine »Fischerei-Fibel« samt Brief von Scheuch an die Fischer, worin der FPK-Obmann auf das neue Autonomiemodell der Kärntner Fischerei verweise, und in dem eine »Einigung über die wesentlichen Eckpfeiler« angeführt werde. Scheuch habe mit der Kärntner Fischereivereinigung »niemals auch nur ein Wort darüber gespro-

chen« und von einer Einigung könne »in keinsten Weise die Rede sein«, hält Blatnik in einer Aussendung fest. Scheuch sperre die rund 15.000 Fischer aus »jeglicher Mitentscheidung« aus, lautet der Vorwurf der Fischereivereinigung. Dies sei »genau das Gegenteil von dem, was für Kärntens Fischer und Fischerinnen selbstverständlich sein sollte, nämlich eine demokratische Vertretung im Rahmen des Autonomiemodells«. Die Fibel beinhalte nur das, was auf der Homepage der Fischereivereinigung seit vielen Jahren abrufbereit sei, nämlich gesetzliche Be-

stimmungen, Gewässerinformationen etc. »Und mit der Landtagswahl wird das wohl auch nichts zu tun haben?«, fragt Blatnik. Scheuch weist die Kritik entschieden zurück. Es habe Besprechungen gegeben und die Fischereivereinigung werde auch in Zukunft zu Gesprächen eingeladen. Er strebe ein gerechtes Autonomiemodell für die Kärntner Fischer an, so Scheuch, der betonte, etwas weiterbringen zu wollen. Zur Fibel meinte er, er sei »traurig darüber«, dass Blatnik nicht froh sei, dass die Kärntner Fischer damit informiert würden.

## Votivkirche: Solidarität mit Flüchtlingen

**Wien** Tausende Menschen sind gestern aus Solidarität mit den Flüchtlingen in der Votivkirche durch die Innenstadt marschiert. Die Route des Demonstrationzugs führte vom Westbahnhof über die Mariahilferstraße, den Ring und den Heldenplatz bis zum Innenministerium. Flüchtlinge aus der Votivkirche nahmen laut Caritas-Wien-Sprecher Klaus Schwertner kaum an der Demonstration teil. Dafür seien die hungerstreikenden Asylwerber zu schwach. Etwa eine Handvoll hätte teilgenommen, so Schwertner. Zu den angeblichen Verhandlungen über einen Auszug der Flüchtlinge aus der Kirche sagte er: »Wir führen jeden Tag Gespräche mit den Flüchtlingen. Derzeit zeichnet sich aber nicht ab, dass sich etwas in die eine oder andere Richtung tut.« Die Asylwerber kämpfen unter anderem für bessere Standards in der Grundversorgung.